

11 Jahre – steht für WANDEL!

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Seminare, Coaching für Autoren, Lektorat
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

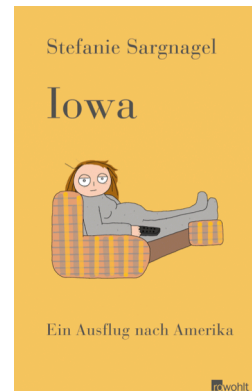
Buchtipp des Monats Januar 2024

© Hartmut Fanger

AMERIKA, ÖSTERREICH UND DER REST DER WELT – EIN NICHT GANZ WERTFREIER BLICK

Stefanie Sargnagel: Iowa. Ein Ausflug nach Amerika, Rowohlt Verlag, Hamburg 2024

In ihrem neusten Werk wirft die gebürtige Wienerin Stefanie Sargnagel in ihrer Funktion als Autorin und beauftragte Lehrerin für Kreatives Schreiben an der Uni in Iowa einen ungeschminkten, Blick auf ein Stück Amerika, das uns das Fürchten lehrt. So etwa, wenn die Ich-Erzählerin Stefanie S. von Waffenbesitz, Obdachlosigkeit, der omnipräsenten Vorherrschaft des Autos und der dörflichen Enge von Grinnell in Iowa berichtet und dem Gefühl, ‚zwischen Beton und Wolken langsam zerquetscht zu werden‘. Ganz zu schweigen von der schlechten Esskultur in den USA, gefolgt von Übergewichtigkeit so vieler im Lande sowie Alkoholismus.



Doch damit nicht genug. Einst ‚Land der unbegrenzten Möglichkeiten‘, scheint diese Verheißung indessen der Vergangenheit anzugehören. Sei es, wenn wir mit Stefanie S. in die ‚halbleeren Schaufenster‘ der Mainstreet des Ortes blicken oder uns damit konfrontiert sehen, wie im Rahmen einer rechtsgerichteten Cancel Culture Bücher von Margaret Atwood oder der Nobelpreisträgerin Toni Morrison aus Bibliotheken reaktionärer Bundesstaaten verbannt werden. Bemerkenswert in diesem Kontext, dass Cancel Culture in Deutschland im Gegensatz zu den USA politisch eher von links kommt.

Dabei spart Sargnagel nicht mit Informationen aus ihrer Heimat und schildert prekäre Verhältnisse insbesondere von Künstlern und Künstlerinnen Ü60 in Deutschland und Österreich. So etwa ihre Begleiterin Christiane, die davon als erfolgreiche Sängerin im wahrsten Sinne des Wortes ein Lied singen kann und vom Alter her deren Mutter sein könnte. Die wahre Mutter von Stefanie S. lässt es sich allerdings nicht nehmen, diese in Grinnell zu besuchen – nachdem Christian abgereist ist. Klar, dass Amerika von nun an über die Grenzen Iowas hinaus besichtigt werden will.

Erschütternd im Zuge dessen die Schilderung der Zustände in den Metropolen, die Stefanie S. mit ihrer Mutter bereist. So, wenn sich die ‚Glamour und Weltgewandtheit versprechende Stadt Los Angeles als eine Riesenobdachlosensiedlung‘ Leseprobe entpuppt, San Francisco trotz des nahe gelegenen Silicon Valley und einem Bruttoinlandsprodukt von 3,6 Billionen an der schieren Masse Obdachloser zu ersticken droht. Auf der anderen Seite des Kontinents wiederum heißt es von Chicago, dass dort ‚die Wolkenkratzer eher beruhigend wie das Meer‘ seien. Zumindest wenn man vom offenbar selbstverständlichen Besitz von Waffen in Chicago absieht. So sei etwa keine der Freundinnen der Exildeutschen Simone – Stefanie S. kennt sie aus dem Internet und ist mit ihr in einem Underground Club verabredet – nicht schon einmal in eine

Schießerei geraten.

Gewürzt bei allem Ernst der Lage mit Witz, Ironie und Humor, lesen sich die Ausführungen leicht und locker und unterhaltsam, ohne dass dies den hohen Informationswert schmälerte. Reizvoll überdies der spielerische Einsatz von Fußnoten, die dem Ganzen weitere Erkenntnisfacetten hinzufügen.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

Unser Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Rowohlt Verlag in Hamburg